

Antisemitismus und Kunst vor 1933



Do, 27. Juni

B

11.30 – 12.45 Uhr: Eröffnungsvortrag
Arie Hartog: »Hoffentlich fällt noch ein Jude vom Himmel«.
Gerhard Marcks und die Vorurteile

U

R

Als 1988 ein Buch mit einer Auswahl von Briefen des Bildhauers Gerhard Marcks erschien, wurden darin auch einige seiner antisemitischen Kommentare publiziert. Diese und andere Dokumente geben Hinweise auf ein früh gefestigtes und sich dann entwickelndes Bild von Juden*Jüdinnen bei Marcks. Dass der Künstler gleichzeitig jüdische Freund*innen hatte und sich für sie einsetzte, widerspricht dem keineswegs. Arie Hartog analysiert Aspekte des Weltbildes des Künstlers und geht der Frage nach, ob und inwieweit diese biografischen Details kunsthistorische Relevanz haben.

Workshop

Öffentliche Veranstaltungen im Rahmen des Workshops »Antisemitismus und Kunst vor 1933«. Mehr Informationen unter burg-halle.de.

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Kunstwissenschaften, Schleifweg 6, Seminarraum EG

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle
University of Art and Design

19 Uhr: Film und Gespräch
»Der Erlösungskomplex«
und Gespräch von und mit
Fabian Bechtle und Leon Kahane,
Forum für demokratische
Kultur und zeitgenössische Kunst

G

Über die kulturellen Dimensionen des Antisemitismus in der Gegenwartskunst wird noch nicht lange diskutiert. Dabei war Antisemitismus schon immer Teil des Zeitgeistes. Über die Sprache und die Bilder der Kunst wurde Antisemitismus popularisiert. Um diese Kontinuität geht es in dem Film »Der Erlösungskomplex«.

Das Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst (Forum DCCA) ist ein Ort für künstlerische Kulturkritik. Es wurde von den Künstlern Fabian Bechtle und Leon Kahane gegründet. In Kooperation mit Kulturinstitutionen produzieren sie künstlerische Beiträge und Begleitprogramme zu aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten mit besonderem Fokus auf die kulturellen Kontinuitäten des Antisemitismus.

27.+28. Juni 2024